



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

6. JAHRGANG

NUMMER 10

OKTOBER 1960

Erweiterte Bürotagung in Schkopau

Hauptthema: Wahlen im DTSB

Am 24. und 25. September fand in Schkopau anlässlich der Deutschen Dreibandmeisterschaft eine erweiterte Tagung des Büros des Präsidiums statt, an der die Büromitglieder Lothar Fellmann, Generalsekretär und stellv. Präsident, und die Vizepräsidenten Hans Exner, Erich Hoffmann und Arthur Gersch sowie die Schriftführerin Ruth Richter, der Vorsitzende der Revisionskommission Ernst Struensee und der Vorsitzende der Kommission für Presse, Funk und Film Walter Kutz teilnahmen.

Wahlen

Als erster und Hauptpunkt stand die Vorbereitung zu den Wahlen im DTSB auf der Tagesordnung. Vizepräsident Exner erläuterte den „Beschluss des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB vom 18. Juli 1960 über die Wahlen im DTSB“ und die „Instruktion für die Durchführung der Wahlen aller Leitungen und Vorstände des DTSB, der Sportverbände und Sportvereinigungen“. (Auszüge aus dem „Beschluss“ und der „Instruktion“ bringen wir an anderer Stelle der Ausgabe – Red.) In Auswertung dieser Erläuterungen und der anschließenden Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es wird eine erweiterte Präsidiumstagung (einschl. Vors. der BFA) einberufen, die sich vornehmlich mit den Wahlen beschäftigt.
2. Die Präsidiumsmitglieder werden beauftragt, sich umgehend über den Stand der Vorbereitungen der Wahlen in den Sektionen ihres Patenbezirkes zu informieren und auf der erweiterten Präsidiumstagung über ihre Anleitung und Unterstützung im Patenbezirk und in ihrer eigenen Sektion zu berichten.

Billard-Carambol

Die Denkschrift des Vizepräsidenten Erich Hoffmann (in der Nr. 9/60 des Verbandsorgans unter „Leistungssteigerung im Billard-Carambol“ ver-

öffentlicht) fand die Anerkennung des Büros. Sportfreund Hoffmann wird beauftragt, bis zur erweiterten Präsidiumstagung die zu dieser Denkschrift eingehenden Stellungnahmen zusammenzufassen und in Form eines Situationsberichtes vorzulegen. Im Rahmen der erweiterten Präsidiumstagung werden zu diesem Punkt entsprechende Beschlüsse gefasst.

Grußadresse

An den
Vorsitzenden des Staatsrats der DDR
Walter Ulbricht
Berlin

Das Präsidium des Deutschen Billard-Sportverbandes sowie die Aktiven und Funktionäre der Deutschen Billardmeisterschaft 1960 im Dreiband sprechen Ihnen, verehrter Genosse Ulbricht, zu Ihrer Wahl als Vorsitzender des neugebildeten Staatsrats der DDR die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Wahrnehmung des höchsten Amtes der Deutschen Demokratischen Republik durch Sie gibt uns die Gewißheit, daß der Aufbau des Sozialismus in unserem Staat noch schneller und zielstrebig vorstatten geht. Wir sind sicher, daß Sie auch in Zukunft der große Förderer unserer sozialistischen Sportbewegung sein werden.

Schkopau,
Klubhaus der Chemischen Werke Buna
den 24. September 1960

(Die Grußadresse trägt die Unterschriften aller Aktiven und Funktionäre der Deutschen Dreibandmeisterschaft, der Teilnehmer an der erweiterten Bürotagung des Präsidiums des DBSV sowie der bei der Siegerehrung anwesenden Billardsportler aus dem Bezirk Halle und der anwesenden Frauen und anderen Gäste. – Red.-Koll.)

Auszeichnung

des Deutschen Mannschaftsmeisters

Vizepräsident Arthur Gersch wird beauftragt, die Auszeichnung des Deutschen Mannschaftsmeisters (Männer) im Billardkegeln, Aufbau Mitte Dresden, im Rahmen der Wahlversammlung der Sektion des Meisters vorzunehmen.

Neue Aufgabenstellung

Die Vizepräsidenten E. Hoffmann und A. Gersch werden beauftragt, dem Präsidium über das Generalsekretariat eine Vorlage über ihre neue Aufgabenstellung im Interesse einer besseren Anleitung und Entwicklung der Disziplinen Carambol und Billardkegeln einzureichen.

Termin: 14 Tage vor der erweiterten Präsidiumstagung.

Neues Spielsystem BK

Das Büro stellt fest, daß die auf den Präsidiumstagungen in Kienbaum und Halle festgelegten Maßnahmen in Fragen der Unterbreitung von Richtlinien zur Einführung des neuen Spielsystems und der Durchführung einer Testrunde ab Juli 1960 nicht verwirklicht wurden. Daraus ergibt sich für die Disziplin BK eine erhebliche Terminverzögerung in der Durchsetzung des neuen Spielsystems. In Ergebnis der Beratungen auf der Bürotagung wurde festgelegt:

1. Bis zum 25. November 1960 ist von Vizepräsident Gersch ein Entwurf des neuen Spielsystems „Mann gegen Mann“ unter Berücksichtigung der im Verbandsorgan veröffentlichten Artikel (insbesondere der Sportfreunde Gersch und Großmann) sowie etwaiger weiterer Vorschläge auszuarbeiten und dem Redaktionskollegium zur Veröffentlichung einzusenden.

Im Rahmen der Veröffentlichung dieses Entwurfs sind alle Kreissachausschüsse, in deren Bereich Billardkegeln betrieben wird, anzuweisen, auf der Basis des Entwurfs mit allen Mannschaften von Mai bis September 1961 eine Testrunde durchzuführen. Die hier gesammelten Erfahrungen und evtl. Vorschläge zu Änderungen bzw. Ergänzungen sind dem Vizepräsidenten Gersch bis zum 15. Oktober 1961 zu berichten.

Meisterpokal BK (Männer)

Der Pokal für den Mannschaftsmeister (Männer) im Billardkegeln wird mit einem Anhänger für Gravierungen und mit der Bezeichnung „Deutscher Billard-Sportverband“ versehen.

Pressearbeit

Der Vorsitzende der Kommission für Presse, Funk und Film, Walter Kutz, wird beauftragt, für die kommende Präsidiumstagung eine schriftliche Vorlage mit dem Thema „Vorschläge zur weiteren Verbesserung der gesamten Pressearbeit auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda“ unter Berücksichtigung des Beschlusses des Bundesvorstandes des DTSB vom 13. 6. 60 zu erarbeiten.

Fachwart BK

Das Büro hat von der Niederlegung der Funktion des Fachwarts BK durch Sportfreund Mühle (Schreiben v. 31. 7. 60) Kenntnis genommen und beschließt:

Entsprechend dem Vorschlag des Vizepräsidenten Gersch (Schreiben an das GS vom 26. 8. 60) wird Sportfreund Röhn, BSG Chemie Karl-Marx-Stadt, als kommissarischer Fachwart eingesetzt. Das Generalsekretariat wird beauftragt, den Vorsitzenden der TK davon zu unterrichten.

Erweiterte Präsidiumstagung

Für die kommende erweiterte Präsidiumstagung (4. bis 6. 11. 60 in Dresden) wird folgende Tagesordnung beschlossen:

1. Stand der Wahlvorbereitungen
2. Kaderfragen
3. Terminplan 1961
4. Anträge und Verschiedenes

Die Tagung des Präsidiums beginnt am 4. 11., 14 Uhr; die Einladung an die BFA-Vorsitzenden ergeht für den 5. 11. abends, Tagung des erweiterten Präsidiums am Sonntag, dem 6. 11. 60.

(Auszug aus dem Protokoll der Schriftführerin Ruth Richter)

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon bis 18 Uhr: 53 07 54, App. Nr. 117; nach 18 Uhr: 53 05 531. — Satz und Druck: Elbe-Saale-Druckerei Naumburg (Saale), VOB (A) IV/26/10; Ag 515-59-DDR — 42; 1,7

Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen, Sammelbestellungen), Veränderungsmitteln im Abonnement sowie Manuskriptensendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

BESCHLUSS

des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB vom 18. Juli 1960 über die Wahlen im Deutschen Turn- und Sportbund

Auszüge

Auf der Tagung des Bundesvorstandes des DTSB wurde beschlossen, entsprechend dem Statut Neuwahlen aller Vorstände des Deutschen Turn- und Sportbundes, der Leitungen der Sportverbände und der Sportvereinigungen durchzuführen.

Die Wahlen beginnen mit dem 1. September 1960, enden mit dem 11. Deutschen Turn- und Sporttag im Mai 1961 und sind zeitlich wie folgt durchzuführen:

1. 9. 1960 bis 31. 1. 1961
Versammlungen der Sektionen und Wahl der Sektionsleitungen; Hauptversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen der Grundorganisationen und Wahl der Vorstände;

Kreisdelegiertenkonferenzen der Sportverbände und Wahl der Kreissachausschüsse.

1. 2. 1961 bis 15. 3. 1961

Kreis-Turn- und Sport-Tage und Wahl der Kreisvorstände

Bezirksdelegiertenkonferenzen d. Sportverbände und Wahl der Bezirksamtsausschüsse.

15. 3. 1961 bis 30. 4. 1961

Bezirks-Turn- und Sport-Tage und Wahl der Bezirksvorstände;

Delegiertenkonferenzen der Sportvereinigungen und Wahl der zentralen Leitungen;

Verbandstage der Sportverbände und Wahl der Präsidien.

Die Wahlen stehen unter der Losung:

„Stärkt und festigt den Deutschen Turn- und Sportbund!“

Organisiert den Volkssport in Stadt und Land!

Vollbringt hohe sportliche Leistungen!

Verwirklicht den Deutschlandplan des Volkes — das Programm des Friedens und der nationalen Wiedergeburt!

Alle Kraft für den Sieg des Sozialismus!“

INSTRUKTION

für die Durchführung der Wahlen aller Leitungen und Vorstände des DTSB, der Sportverbände und der Sportvereinigungen

Auszüge

1. Alle Mitglieder des DTSB über 14 Jahre haben das Recht, die leitenden Organe des DTSB zu wählen bzw. in sie gewählt zu werden und von den Leitungen Rechenschaft über die geleistete Arbeit zu verlangen. Jedes Mitglied kann nur in einer Grundorganisation, jedoch in allen Sektionen, in denen es erfaßt ist, sein Wahlrecht ausüben.

2. Beschließende Stimme haben:

- a) In den Sektionsversammlungen und Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen:

Alle Mitglieder, die der betr. Grundorganisation angehören, ein ordnungsgemäß geführtes Mitgliedsbuch vorweisen und nicht länger als 3 Monate mit der Beitragszahlung im Rückstand sind. Bei nicht ordnungsgemäß geführten Mitgliedsbüchern entscheidet die Sektions- bzw. Mitgliederversammlung über die Wahrnehmung des Stimmrechts.

- b) Auf den Delegiertenkonferenzen: Alle Delegierten, die in der Wahlversammlung ihrer Sektion, ihrer Grundorganisation bzw. auf einer Delegiertenkonferenz als ordentliche Delegierte gewählt wurden.

3. Beratende Stimme haben:

In den Sektions- und Mitgliederversammlungen bzw. Delegiertenkonferenzen die beauftragten Vertreter

der übergeordneten Organe des DTSB und die Gäste.

4. Die Wahl zu den Leitungen und Vorständen sowie der Delegierten zu den Delegiertenkonferenzen erfolgt in offener Abstimmung. Mit Zustimmung der Wahlversammlung kann eine Abstimmung im Block erfolgen.

Wahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen

6. Die Sektionsversammlung wählt:

- a) Die aus 3-7 Mitgliedern bestehende Leitung der Sektion;
- b) Die Delegierten zur Delegiertenkonferenz der Grundorganisation (nur bei Grundorganisationen über 500 Mitglieder);
- c) Die Delegierten zu den Kreisdelegiertenkonferenzen der Sportverbände.

Eine Sektionsleitung soll mit folgenden Funktionären besetzt werden:

1. Sektionsleiter
2. Stellv. Sektionsleiter (verantw. f. Agit. und Propaganda)
3. Technischer Leiter
4. Kinder- und Jugendsportleiter
5. Frauensportleiter
6. Kassierer

In kleinen Sektionen können die genannten Funktionen auf 3 Funktionäre vereint werden.

CARAMBOL

Deutsche Dreiband-Meisterschaft 1960

Nachdem das Präsidium des DBSV auf Vorschlag seines Präsidenten beschlossen hatte, im Jahre 1960 nach mehrjähriger Pause wieder eine Deutsche Meisterschaft im Dreiband auszutragen, erhoben sich nicht wenige Stimmen, die eine solche Austragung für verfrüht ansahen. Diese Bedenken wurden in der Hauptsache mit der in der DDR noch immer nicht gelösten Materialfrage begründet. Der Trainerrat indessen – und hier war es vor allem der Sportfreund Leffringhausen, der dafür eintrat – stimmte dem Vorschlag einstimmig zu, weil ein regelmäßiges Dreibandtraining die Bandsicherheit unserer Spitzensportler erhöht und sich damit auch auf die Spielstärke in den anderen Spielarten positiv auswirken muß.

Trotzdem darf natürlich nicht verkannt werden, daß die Bedenken in bezug auf die Materialfrage nicht ganz unbegründet waren. Uns stand zwar in Schkopau ein absolut einwandfrei laufendes Matchbillard zur Verfügung, dieses Billard war jedoch für das Dreibandspiel viel zu langsam. Dadurch machte sich bei den Vielbändern eine Stoßstärke erforderlich, durch welche die Stoßgenauigkeit naturgemäß leiden mußte. Der zweite Nachteil war das Fehlen von Elfenbeinbällen, mit denen sich im Dreibandspiel eben ganz andere Wirkungen erzielen lassen. Es ist nun einmal so: zum Dreibandspiel gehören schnell laufende Billards und Elfenbeinbälle. Das Risiko, die Teilnehmer mit Elfenbeinbällen spielen zu lassen, konnten wir, nachdem diese nur mit C-Bällen trainiert hatten, nicht eingehen.

Unter Berücksichtigung aller dieser Faktoren muß der erneute Versuch als gelungen angesehen werden. Die Teilnehmer selbst waren mit ihren Leistungen unzufrieden. Hatten sie doch in den Qualifikationsspielen Gesamtdurchschnitte von teilweise über 0,55, ja sogar über 0,6 erreicht. Ist das aber ein Maßstab für ein hartes Turnier? Hatten die Teilnehmer in den Qualifikationsspielen Gegner, die ihnen durch Verteidigung das Leben sauer machten? Ich glaube es nicht! In diesem Meisterschaftsturnier aber wurde hart und gekonnt auf Verteidigung gespielt. Ich glaube, Harry konnte nach seinen Partien gegen Poetzschke und Leffringhausen ein Liedchen davon singen. Ich will ganz ehrlich sein: für mich waren die Ergebnisse keine Enttäuschung. Höhere Gesamtdurchschnitte als 0,5 habe ich nicht erwartet.

Das Turnier selbst nahm einen unerwartet spannenden Verlauf und hätte bei den gezeigten kämpferischen Leistungen eine größere Resonanz bei den Zuschauern verdient (das Kulturhaus der Buna-Werke liegt, verkehrstechnisch ungünstig, etwa in der Mitte

zwischen Halle und Merseburg). Der Ablauf des Turniers ließ keinerlei Wünsche offen. Die technische Leitung lag bei Helmut Pudor in gewohnt guten Händen. Die Schiedsrichter – größtenteils erstmalig beim Dreibandspiel eingesetzt – legten nach anfänglichen Unsicherheiten bald ihre Befangenheit ab und amtierten einwandfrei. Besonderer Dank sei hier meinem Freunde Franz Schau gesagt, der selbstlos bei den Partien einsprang, bei denen die beiden Schkopauer Sportfreunde beteiligt waren. Tabellenführer, Schreiber und Stecker arbeiteten unauffällig und waren immer auf dem Posten. Einen Sportfreund aber will ich an dieser Stelle besonders hervorheben, und das ist der für die Organisationsleitung verantwortlich zeichnende Georg Gall. Der Georg hat, nachdem er alle Vorbereitungen im Verein mit den Sportfreunden Ruhe und Brömme bestens getroffen hatte, während des Turniers ein Riesenmaß an Arbeit geleistet. Er war einfach überall. Selbst die Betreuung der nebenbei laufenden Tagung des Arbeitspräsidiums machte er zu seiner Angelegenheit.

Und nun zu den Aktiven:

Turniersieger und damit Deutscher Meister wurde, wie erwartet, Harry Rost, Turbine Erfurt. In seinen Partien gegen Poetzschke und Leffringhausen hatte er schwer zu kämpfen (gegen Poetzschke 60:59, gegen Leffringhausen 60:58). Die übrigen Partien gewann er souverän.

Er hatte allen seinen Gegnern an Stoßsicherheit noch vieles voraus. Seine mit fast tödlicher Sicherheit gespielten Vorbänder sind eine Augenweide. Harry braucht das erforderliche Spielmaterial und internationale Erfahrung, dann kommt er unbedingt weiter.

Bewundern muß man immer wieder die Vielseitigkeit und die sportliche Einstellung unseres Rolf Scheermesser, Motor Mitte Suhle, der – ebenfalls wie erwartet – den zweiten Platz errang. Rolf geht anscheinend gut vorbereitet in jedes Turnier, an welchem er teilnimmt. Er ist unsere Hoffnung in der „Freien Partie“, trotzdem zeigte er uns in diesem Dreibandturnier eine Fülle überraschender Dessins und ein wohlüberlegtes Verteidigungsspiel, so daß ihm keiner seiner Gegner, mit Ausnahme von Rost, auch nur annähernd gefährlich werden konnte.

Leffringhausen, Aufbau Börde Magdeburg, landete – für viele überraschend – auf dem dritten Platz, während Bernhard Ruhe, Chemie Buna Schkopau, den vierten Platz errang. Die beiden alten Turnierfische waren, durch ihr Alter bedingt, ihren jungen Gegnern wohl an Kondition unterlegen, nicht aber an technischem Wissen. Die Kondition gab schließlich gegenüber Rost und Scheermesser den Ausschlag. Leffringhausen spielte gegen Rost, dem er nur mit 2 Bällen unterlag, mit einem D von 0,487 seine schönste Partie. Es war dies eine feine Leistung.

Poetzschke, Turbine Erfurt, war der Pechvogel dieses Turniers. Was bei ihm so um einen bis zwei Millimeter vorbeiging, paßte wirklich nicht auf die berühmte Kuhhaut. Dabei verlor er eine Partie nur um einen Ball (gegen Rost) und eine Partie um 3 Bälle (gegen Ruhe) und spielte zusammen mit Scheermesser die Höchstserie von 7 Bällen. Achim hat einen äußerst stabilen und gesunden Stoß und eine gute Stoßvorbereitung. Wir werden im Dreiband be-



Das am 20. Juni in Dresden durchgeführte Sportlerforum hatte ein ausgesprochen positives Ergebnis und sollte überall Nachahmung finden. Unser Bild zeigt die Mitglieder der Leitung: (v. l. n. r.) Walter Leffringhausen, Mitgl. d. Trainerrates, Bernhard Ruhe, Fachwart Carambol, Ferdinand Hockenholz, Vors. der Materialkommission, Erich Hoffmann, Vizepräsident des DBSV und Walter Kutz, Vors. d. Komm. f. Presse, Funk und Film und Leiter d. Red.-Koll. Foto: Klemm

stimmt von ihm noch bessere Leistungen sehen. Immer kann ja der „Wurm“ nicht drin sein.

Schönbrodt; Chemie Buna, habe ich in diesem Turnier aufmerksam beobachtet und weiß jetzt, woran es liegt, daß er bisher in allen Turnieren so schlecht abgeschnitten hat. Er hat eine sehr mangelhafte Stoßvorbereitung. Die linke Hand liegt kaum auf, da hat er auch schon abgeschossen. So darf man nicht spielen und schon gar nicht Dreiband. Dabei ist Schönbrodt ein sehr veranlagter Spieler, hat aber durch seine mangelhafte Stoßvorbereitung ausgerechnet eine Vielzahl von leichten Bällen ausgelassen, während er schwierige Stellungen bei mehr Aufmerksamkeit glänzend meisterte. Stelle diesen Mangel ab, lieber Horst, und Erfolge werden nicht ausbleiben.

Auswertung der Verbandsmeisterschaften 1960

Männer und Jugend

Dieser Bericht sollte eigentlich viel früher im Mitteilungsblatt erscheinen. Es drängten sich aber immer wieder wichtige Angelegenheiten dazwischen, deren Erledigung dringlicher war. Ich bitte deshalb alle, die es angeht, um Nachsicht.

Die Ausrichtung hatte, wie im Vorjahr, die BSG Stahl Eisleben übernommen. Die Organisationsleitung mit allen Vorbereitungen lag in den Händen der Sportfreunde Koch und Coccejus, die ihre Aufgabe wiederum in bester Weise gelöst haben. Die technische Leitung mit den Sportfreunden Dr. Pudor und Ruhe und allen ein-

gesetzten Schiedsrichtern und Schreibern arbeitete reibungslos. Sportfreund Zwanzig hatte uns wieder ein drittes Billard zur Verfügung gestellt, so daß ein flotter Ablauf des Turniers von vornherein gewährleistet war.

Es darf aber auf keinen Fall übersehen werden, daß die Durchführung eines solchen Monsterturniers mit 22 Teilnehmern unerhörte Anforderungen an Turnierleitung, Schiedsrichter und alle übrigen Funktionäre stellt. Ich möchte deshalb an dieser Stelle allen Mitarbeitern den besonderen Dank des Präsidiums aussprechen. Daß wir meiner Ansicht nach trotz etwaiger erhöhter Kosten künftig davon absehen müssen, die drei Verbandsmeisterschaften in einem Turnier auszutragen, habe ich in meinen Ausführungen über die erforderlichen Maßnahmen zur Leistungssteigerung unserer Spitzenklasse bereits eingehend begründet.

Die diesjährigen Verbandsmeisterschaften haben das Niveau der Meisterschaften des Vorjahres bei weitem nicht erreicht. Auch hierfür habe ich in der Denkschrift Gründe aufgezeigt. Daß die durch den Aufstieg der Sportfreunde Kober, Coccejus, Hoche, Eich und Lutz Lüpfer in die Sonderklasse entstandene Lücke nicht so bald ausgefüllt werden konnte, war schließlich zu erwarten.

Bedenklich stimmen muß uns aber, daß von zehn Teilnehmern an der Freien Partie der Männer nur vier den Klassenmindestdurchschnitt (20,0) überspielt haben. Das bedeutet ein wesentliches Absinken der Leistungen gegenüber den Ergebnissen der Bezirksmeisterschaften, bei denen sämtliche Teilnehmer Gesamtdurchschnitte von über 20,0 bis 38,5 erzielt hatten. Allein mit dem bereits erwähnten mangelhaften Tuch läßt sich das nicht begründen. Sind auch die Angehörigen unserer ersten Klasse nicht turnierfest? Ich glaube vielmehr, daß der Rückgang der Leistungen auch auf mangelhafte Vorbereitung und mangelhaftes Training zurückzuführen ist. Nehmen wir einmal als Beispiel Achim Poetzschke. Im Jahre 1958 erreichte er bei den Meisterschaften einen GD von 35,714, einen BED von 125,0 und eine HS von 318. Im Vorjahr spielte er im Ausscheidungsturnier einen GD von 50,972! Zur Meisterschaft trat er nicht an. In diesem Jahre reichte es nur zu einem GD von 19,677. Ich habe mir in Erfurt sagen lassen, daß Achim in der Vorbereitungszeit nur Dreiband gespielt hat. Hier sieht man nun den Erfolg.

Manfred Hofbauer, der bei dieser Meisterschaft zum letzten Mal als Junior startete, spielen zu sehen, ist für jeden Billardspieler ein Genuß. Die Bandenserie spielt er flüssig und – sauber. Seine gewissenhafte Stoßvorbereitung sollten sich einmal Wahl und Schönbrodt zum Vorbild nehmen. Aber – der Manfred spielte im Jahre 1958 einen GD von 34,170 mit einer HS von 405, im Jahre 1959 einen GD von 23,919 mit einer HS von 323 und 1960 einen GD von 21,575 mit einer HS von 274. Also auch ein stetiger Rückgang. Trotzdem ist mir um seine weitere Entwicklung nicht bange. Vielleicht platzt

Gesamttabelle

1. Rost	Pk	t.	P.	A.	D	HS
Leffringhausen	2		60	119	0,504	5
Ruhe	2		60	114	0,526	4
Scheermesser	2		60	133	0,451	4
Schönbrodt	2		60	120	0,500	4
Poetzschke	2		60	128	0,468	3
	10		300	614	0,488	5
2. Scheermesser						
Leffringhausen	2		60	114	0,526	6
Rost	0		51	133	0,383	4
Ruhe	2		60	121	0,496	4
Schönbrodt	2		60	122	0,491	4
Poetzschke	2		60	120	0,500	7
	8		291	610	0,477	7
3. Leffringhausen						
Rost	0		58	119	0,487	4
Ruhe	2		60	141	0,426	4
Scheermesser	0		39	114	0,342	5
Schönbrodt	2		60	160	0,375	3
Poetzschke	2		60	169	0,355	3
	6		277	703	0,394	5
4. Ruhe						
Leffringhausen	0		45	141	0,319	3
Rost	0		47	114	0,412	3
Scheermesser	0		37	121	0,306	3
Schönbrodt	2		60	196	0,306	3
Poetzschke	2		60	156	0,385	3
	4		249	728	0,342	3
5. Poetzschke						
Leffringhausen	0		51	169	0,302	4
Rost	0		59	128	0,461	7
Ruhe	0		57	156	0,365	5
Scheermesser	0		47	120	0,392	4
Schönbrodt	2		60	131	0,458	4
	2		274	704	0,389	7
6. Schönbrodt						
Leffringhausen	0		55	160	0,344	4
Rost	0		28	120	0,233	3
Ruhe	0		59	196	0,302	4
Scheermesser	0		44	122	0,360	4
Poetzschke	0		53	131	0,405	3
	0		239	729	0,327	4

Turnierrekorde:

Bester Einzeldurchschnitt:

Rost 0,526

Scheermesser 0,526

Rost 0,515

Rost 0,509

Scheermesser 0,503

Rost 0,488

Poetzschke 7

Scheermesser 7

Bester GD bei 2 Partien:

Bester GD bei 3 Partien:

Bester GD bei 4 Partien:

Bester GD bei 5 Partien:

Höchstserie

Erich Hoffmann, Vizepräsident

der Knoten beim FDJ-Turnier in Berlin? Mittenzwei, Burckhardt und Schönbrodt müssen sehr viel für ihre berufliche Weiterbildung lernen. Ihnen verbleibt deshalb wirklich wenig Zeit zum Training. Man muß schon anerkennen, daß sie an den Wochenenden wenigstens die Verbandsligakämpfe mitspielen. Paul, der sein erstes Meisterschaftsturnier mitspielte, hatte ganz offensichtlich Lampenfieber.

Rödel hat sich gegenüber dem Vorjahr weder verbessert noch verschlechtert. Seine Schwäche ist noch immer das indirekte Spiel. Hat er die Bälle einmal richtig stehen, dann läuft das Spiel auch. Das beweisen seine Serien von 293, 180 und 152. Leider wird er zu schnell lustlos, wenn es ein paar Mal hintereinander schlechten Anschluß gibt. Mit vielversprechenden Leistungen wartete Puschmann auf, der zum ersten Mal bei den Männern spielte. Das kommt nicht allein in seinem GD von 25,942 und BED von 35,71 zum Ausdruck, sondern in der Art, wie er gespielt hat. Er beherrscht das kleine Spiel schon recht gut und ist sehr stark im indirekten Spiel. Puschmanns Stärke sind sein gesunder, gerader Stoß und seine gute Stoßvorbereitung.

Der zweite Lichtblick: Dieter Wahl. Zweifelsohne ist er unsere zweite Hoffnung in der Freien Partie, die aus Suhl kommt. Noch nie habe ich einen Billardspieler die Bandenserie so sagenhaft schnell und flüssig spielen sehen. Gegen Poetzschke machte er die Partie in der fünften Aufnahme mit einer traumhaft sicher gespielten Treibserie von 469 Bällen aus. Trotzdem spielte er „nur“ 28,863 GD. Und warum? Dieter spielte außer der Höchstserie Serien von 255, 212, 193, 155, 143 und 135. Dabei wurde er drei- oder viermal vom Schiedsrichter wegen Durchstoßens angehalten. Das war schade; denn es drückte den Durchschnitt nicht unerheblich herab. Ob die Schiedsrichterentscheide immer richtig oder zu hart waren, bleibe dahingestellt. Eines ist sicher, wenn beim Dieter Wahl die Bandenserie zu eng wird, muß er die Spielgeschwindigkeit verlangsamen; denn nur so ist eine Reinheit des Stoßes gewährleistet. Seine zweite Schwäche ist noch immer das indirekte Spiel, trotzdem er sich hierin gegenüber dem Vorjahr verbessert hat. Er geht an schwierige Dessins mit so mangelhafter Konzentration heran, daß es den Anschein hat, als denke er: Es ist doch egal, ob die Carambolage geht oder nicht, einmal bekomme ich sie ja doch zusammen, und dann geht die Post ab. Diese Einstellung kostete ihn in der Schlußpartie gegen Kaatz, der sich hier stark verteidigte, den Turniersieg und damit die Verbandsmeisterschaft. In der Stichpartie hatte er dann nicht mehr die Nerven, das Steuer noch einmal herumzureißen.

Daß Dieter Wahl in der Freien Partie der stärkste Spieler war, wird nicht zuletzt dadurch bewiesen, daß er sämtliche Turnierrekorde erzielte. Nachstehend werden sie aufgezeigt:

BED	100,0
GD bei 2 Partien	55,555
GD bei 3 Partien	45,454
GD bei 4 Partien	40,816
GD bei 5 Partien	36,764
GD bei 6 Partien	32,608

GD bei 7 Partien

Höchste Serie

Kurt Kaatz errang die Verbandsmeisterschaft verdient. Er wird mir nicht deshalb böse sein, wenn ich behaupte, daß diesmal der Bessere Zweiter geworden ist. Kurt Kaatz gewann die Meisterschaft, weil er dem größeren Können seines Gegners die besseren Nerven entgegenzusetzen hatte. Das kleine Spiel beherrscht er recht gut. Er spielt recht unbekümmert, trotzdem er bei diesem Turnier anscheinend einige Pfunde ausgeschwitzt hat. Außerdem ist er immer in bester Laune, das ist wohl seine größte Stärke.

Nur zweimal wandte er taktische Mittel an: in Partien gegen Wahl und Karl Lüpfer. Die Partie gegen letzteren offenbarte Schwächen des Turnierspiels mit 10 Teilnehmern, bei denen zwei nach der Vorrunde ausscheiden. Kaatz hatte in der Vorrunde gegen Paul verloren. Paul und Lüpfer standen mit je einer Gewinnpartie punktgleich, und einer von ihnen mußte neben Schönbrodt ausscheiden. Paul hatte den besseren GD. Kaatz wollte sich – wer will es ihm verdenken? – von der Verlustpartie befreien, indem Paul von Lüpfer im GD überholt wurde. So spielte er gegen Lüpfer die Partie auf Kosten seines eigenen Durchschnitts. Dabei war das Opfer umsonst. Lüpfer hatte nicht mehr die Kraft und auch kein Glück, die ihm immer von neuem servierten guten Stellungen auszunutzen. Ihm gelang keine größere Serie. So mußte der gute Kurt schließlich noch froh sein, in 35 (!) Aufnahmen 500:490 gewonnen zu haben. Ohne diesen Schönheitsfehler und die schlechte Partie gegen Paul hätte Kaatz einen GD von 30,0 überspielen können. Seine Höchstserien: 213, 201, 177 und 150.

Am Turnier der Jugend nahmen drei Bewerber erstmalig teil, nämlich Reusche, Uhlemann und Jäger. Einer von ihnen sorgte dann auch für eine faustdicke Ueberraschung. Der neue Meister heißt nicht, wie erwartet, Manfred Hofbauer, sondern Ralf Reusche. Hofbauer verlor gegen ihn seine erste Partie, und es nutzte ihm nichts, daß er alle übrigen überlegen für sich entschied, denn Reusche gewann, wenn auch teilweise mit Glück, sämtliche Partien. Mit Glück deshalb, weil er die Partien gegen Jäger mit 500:486, gegen Uhlemann 500:468 und Hofbauer 500:438 beendete. Das soll seinen Erfolg keineswegs schmälern. In dem Sechzehnjährigen steckt ein großes Talent. Ich sah ihn kurze Zeit vor dem Turnier eine Partie auf 500 Punkte gegen Seyfarth in 2 Aufnahmen ausmachen.

Uhlemann ist ein Spieler mit starken Nerven und guten kämpferischen Eigenschaften. Er gab, wie Reusche, ein erfolgversprechendes Debut. Gegen Erbs spielte er eine Serie von 217 Points. Das läßt von einem Jungen, der erstmalig an einem großen Turnier teilnimmt, manches erhoffen.

Jäger legte während des ganzen Turniers seine Befangenheit nicht ab. Dadurch kommt sein wirkliches Können in den zahlenmäßigen Ergebnissen nicht richtig zum Ausdruck. Nur in der Partie gegen Reusche, in der ihm eine Serie von 181 Points gelang und in der mit 17,24 D gegen Uhlemann gewonnenen

29,166

469

Partie ließ er durchblicken, was in ihm steckt. Wenn Jäger regelmäßig an den Mannschaftspunktspielen teilnimmt, wird er zweifellos an Turnierhärte gewinnen. Dann werden beim Rolf Erfolge auch nicht ausbleiben.

Erbs hat bei der Nationalen Volksarmee kaum Gelegenheit zum Training. Damit ist sein schlechtes Abschneiden wohl hinreichend begründet. Ich wage es, nun wiederum einem unserer Jungen eine große Zukunft vorauszusagen, trotzdem er in diesem Turnier mit einem GD von 13,517 noch keine Bäume ausriß: Gerd-Klaus Manig! Im Vorjahr sagte ich von ihm, er sei aufgeregt wie ein junges Rennpferd vor dem ersten Start. Das war schon nicht mehr so. Sein Können ist noch nicht ausgereift. Man muß aber gesehen haben, wie er die Bandenserie schon jetzt spielt, dann weiß man mehr von ihm, als die Tabelle mit den Serien von 119, 114 und 113 aussagt. Gerd-Klaus hat in Suhl gute Vorbilder und einen billardbegeisterten Vater, das läßt viel erhoffen. Die Leser des Verbandsorgans haben sicher in der Nr. 6/60 die Ergebnisse der Verbandsmeisterschaft im Cadre 35/2 gelesen. Was soll man dazu noch sagen? Mit einer Ausnahme haben sämtliche Teilnehmer, selbst der neue Verbandsmeister Fritz Zwanzig, den geforderten Klassenmindestdurchschnitt unterschritten. Nur Reichelt spielte wenigstens einen GD von 16,059 und einen BED von 28,57. Dabei haben Konrad, Reichelt und Schiemann ein theoretisches Wissen und einen Stoßmechanismus, der sie durchaus zu höheren Leistungen befähigt. Sie haben das oft genug in leichteren Turnieren bewiesen. Sämtliche Teilnehmer standen mit ihren Nerven auf dem Kriegsfuß, und damit machten sie Fritz Zwanzig, der eine ganz große kämpferische Leistung zeigte, den Weg zur Meisterschaft frei!

Ich betrachte es als einen Jammer, daß das Cadrespiel bei uns in der DDR, auch von Sportlern, die Talent dazu haben, so stark vernachlässigt wird. Cadre ist seit eh und je die beliebteste Spielart des Billardsportes gewesen. Und warum? Weil es sämtliche Vorzüge unseres schönen Sportes in sich vereinigt. Wohl hat es zur Zeit manchmal den Anschein, als ob das Cadrespiel durch das Dreibandspiel etwas in den Hintergrund gedrängt wird. Ist das aber nicht mehr oder weniger eine Modekrankheit? Ich kann mir nicht vorstellen, daß sich Spieler und Zuschauer für die Dauer mit Durchschnitten von 0,4 bis 0,6 begnügen werden (die ganz Großen schalte ich hier bewußt aus, einen Vingerhoedt oder Tiedke Drei-

Achtung, Abonnenten!

Mit dem Empfang der vorliegenden Ausgabe wird die Einzahlung der Bezugsgebühren für IV. Quartal 1960 fällig. Wir bitten in diesem Zusammenhang dringend darum, die Gebühren unbedingt auf eines unserer Konten, die in jeder Ausgabe bekanntgegeben werden, einzuzahlen bzw. zu überweisen. Die Einzahlung an die Adresse des Leiters des Redaktionskollegiums verursacht unnötige Erschwerung der ohnedies sehr umfangreichen Arbeit des Redaktionskollegiums.

band spielen zu sehen, wird immer ein Genuß sein). Man will Serien auf dem Billard sehen! Ich gebe zu — und habe es des öfteren selbst betont —, daß die kleine Serie in der Freien Partie auf die Dauer monoton wirkt, aber nicht im Cadre. Hier müssen die Bälle immer aufs neue vereinigt werden. Es ist Leben auf dem Billard. Zum Cadrespiel gehört ein guter Stoßmechanismus, genaue Kenntnis des Laufes der Bälle und Bandensicherheit. Damit lassen sich Serien erzielen.

Denken wir einmal an die Entwicklung des Billardsportes im allgemeinen. Die Reihenfolge lautete: Freie Partie, Kleincadre, Großcadre, Einband, Dreiband. So muß sich auch der Billardsportler im einzelnen entwickeln. Hat er in der

Freien Partie eine gewisse Spielstärke erreicht (Beherrschung der Treib- und Abfangserie), dann muß er zum Cadre übergehen. Dabei sollten wir das Dreibandspiel nicht etwa aufgeben oder grob vernachlässigen, sondern es als Ausgleichstraining zur Verbesserung der Bandensicherheit gestalten. Wenn sich dabei Spieler herauskristallisieren, denen das Dreibandspiel besonders gut liegt, dann ist es gut, und sie bekommen, wie in diesem Jahre auch, ihr Meisterschaftsturnier.

In den Sektionen und Bezirken aber muß die Devise heißen: „Fördert in der Sonderklasse und der ersten Klasse das Cadrespiel.“

Erich Hoffmann

Um den Pokal des Zentralrats der FDJ

Hofbauer und Manig in großer Form — „Ersatzmann“ überraschte

Wiederum war Berlin der Austragungsort für das nun schon zur Tradition werdende FDJ-Turnier des DBSV. 1958 waren noch Dieter Hoche und Lutz Lüpfer dabei. Wer erinnert sich nicht der atemberaubenden Spannung während ihrer Partie: Dieter hatte den Anstoß und machte in 2 Aufnahmen aus. Lutz hatte da 2 Points und schaffte im Nachstoß das schier Unmögliche. Mit unwahrscheinlicher Konzentration erzielte er 498 Points und damit unentschieden. Während der letzten 200 Bälle konnte man im wahrsten Sinne des Wortes eine Stecknadel zu Boden fallen hören. Als der Schiedsrichter den letzten Point gezählt hatte, erhob sich ein Beifallsturm ohnegleichen. Lutz mußte damals vor der notwendig gewordenen Stichpartie abreisen, und Dieter entführte den vom Zentralrat der FDJ gestifteten wertvollen Pokal nach Schkopau. Um das großartige Bild von damals abzurufen: Egon Eich erreichte als Dritter 37,727 GD, und Siegfried Schindler aus Dresden spielte als große Ueberraschung des Turniers 29,233 GD bei einer Höchstserie von 233. Alles in allem einer der großen Höhepunkte im Billardgeschehen der DDR.

Anläßlich des 6. Volkssporttages wurde nun im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Berliner Stalinallee am 1. und 2. Oktober der Pokal zum zweiten Mal vergeben. Hoche, Lüpfer und Eich waren als Angehörige der Sonderklasse nicht mehr dabei, ersterer hat zudem seine Mitgliedschaft beim DBSV aufgekündigt. Die ersten fünf der diesjährigen Jugend-Verbandsmeisterschaft wurden nominiert. Hinzu kam der Berliner Günther Salzwedel (Chemie Lichtenberg), der ursprünglich als Ersatzmann vorgesehen war: Eine Anerkennung für den ausrichtenden BFA im Interesse des Berliner Billardsportes. Es stellten sich somit Ralf Reusche (Turbine Erfurt), Manfred Hofbauer (Einheit Gera), Günther Uhlemann (Chemie Bitterfeld), Gerd Manig (Motor Mitte Suhl), Horst Jäger (SG Bühlau Dresden) und Salzwedel zum Kampf um die begehrte Trophäe. Der Zeitplan erforderte, daß am ersten Spieltag auf 3 Billards (210 mal 105) gespielt wurde, Partiedistanz 400 Points.

Es gab 3 Durchgänge, an denen alle 6 Starter beteiligt waren. Am Sonntag

ging es um 10 Uhr auf 2 Billards weiter, und gegen 15.30 Uhr stand der Sieger fest.

Als Favorit konnte Hofbauer gelten, obwohl er sich in der Verbandsmeisterschaft hinter Reusche mit dem zweiten Platz begnügen mußte. 1958 war er nicht dabei, weil seine Teilnahmemeldung zu spät eintraf. Diesmal wollte er es wissen, und er wurde seiner Favoritenrolle vollauf gerecht. Jäger kam gegen ihn in 15 Aufnahmen auf 40, Reusche in 17 A. auf 118, Uhlemann in 8 A. auf 38, Salzwedel in 9 A. auf 220 (!) und Manig schließlich in der entscheidenden Schlußpartie in 8 A. auf 194 Points.

Hofbauer zeigte das reifste und ausgeglichene Spiel. Seine Bandenserie ist immer wieder eine Augenweide, sein bescheidenes und sportliches Auftreten nimmt jeden gefangen. Mit 4 Serien über 100 und ebensoviel über 200, davon 214 (gegen Uhlemann), 208 (gegen Salzwedel) und 256 (gegen Manig) als Schlußserien, lag er auch in dieser Hinsicht weit vor den anderen. Manig legte gegen ihn in der ersten Aufnahme 159 vor, aber Hofbauer ließ sich dadurch nicht beeindrucken und machte in der 8. Aufnahme mit 256 aus. Als souverän Bester nahm er den Pokal für ein Jahr mit nach Gera.

Nicht wiederzuerkennen gegen Eisleben, (den Befürchten anderer Sportfreunde

zufolge) war das neue Talent aus Suhl, Gerd Manig. In seiner ersten Partie ging ihm Uhlemann im Anstoß mit 109 Points davon. Manig antwortete mit 278, ließ 46 und 76 folgen, und die Partie war aus. Eine großartige Leistung! Noch ist er nicht beständig, noch fehlt ihm die eiserne Selbstbeherrschung seines Sektionskameraden Ralf Scheermesser. So benötigte er in der zweiten Partie gegen Jäger 23 Aufnahmen und schaffte dabei keine Hundertserie. Mit den Turnierrekorden im BED und in der Höchstserie und mit insgesamt 4 Serien über 100 ist sein zweiter Platz hochverdient. „Ich bin zufrieden“, sagte er zum Schluß, „wenigstens habe ich die Schande von Eisleben ausgelöscht.“

Ebenfalls stark verbessert zeigte sich der Jüngste der Truppe, der erst 17-jährige Günther Uhlemann, ein sehr lebhafter, aber noch zu quirliger Spieler. Mit Serien von 109, 136 und 191 und dem GD von 20,415 spielte er glatte Klasse I und blieb gegen den Verbandsmeister Reusche und gegen Jäger siegreich. Nicht nur sein Vater, der ihn nach Berlin begleitet hatte, und der Hallenser BFA-Vorsitzende Bernhard Ruhe, alle freuten sich sehr über die schöne Leistung des sympathischen Jungen.

Der Berliner Salzwedel auf dem vierten Platz, das war die größte und vor allem für die Berliner angenehmste Ueberraschung des Turniers. Auf sein Kommen warten die Eingeweihten schon länger. Als er noch 3 GD spielte, strebte er schon die genaueste Vereinigung der Bälle an. Dabei ist er geblieben, und das ist gut so. Bei der Bezirks-Bestenermittlung schaffte er noch nicht die Klasse II, in den Verbandsligakämpfen wurde er von Spiel zu Spiel stärker. Nun scheint ein weiterer Knoten gelöst zu sein. Auch er gewann 2 Partien (gegen Uhlemann und Jäger) und spielte mit 122, 108 und 101 drei Serien über 100. Berlin hat nun einen Jugendspieler, der etwas für die Zukunft verspricht. Seine Nominierung für das FDJ-Turnier hat sich als berechtigt herausgestellt.

Was war mit Ralf Reusche los? Ich war in Eisleben nicht dabei, als er den Titel gewann, und habe ihn in Berlin zum ersten Mal spielen sehen. Er kam einfach nicht zum Zuge, es gelang ihm

Für Abrüstung und Verständigung

An den
Vorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes
Berlin C 2
Brüderstraße 5

Die Aktiven und Funktionäre des zentralen FDJ-Turniers des Deutschen Billard-Sportverbandes begrüßen die Denkschrift des Ministerrates der DDR an die 15. UNO-Vollversammlung, die konkrete Vorschläge zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung in beiden deutschen Staaten enthält.

Die Sportler in Ost und West haben erst in jüngster Vergangenheit die Wirklichkeit der verständigungsfeindlichen und revanchistischen Kräfte im west-

deutschen Staatsapparat erlebt, als die gemeinsame deutsche Olympiamannschaft nur im Kampf gegen die ständigen Störversuche und Widerstände dieser Kräfte zustande kam.

Wir Sportler der DDR und mit uns die westdeutschen Sportfreunde sind wie alle friedliebenden deutschen Menschen zutiefst daran interessiert, daß die Feinde des Friedens und der Verständigung durch die vollständige Abrüstung entmacht werden. Die dadurch freiwerdenden finanziellen Mittel können nützlicher dazu verwandt werden, Körperkultur und Sport zu höchster Blüte zu entwickeln.

Berlin — Zentraler Klub der Jugend und Sportler, den 2. Oktober 1960

nur eine Serie über 100. Und dabei zeigte er streckenweise, daß er weit mehr kann. Ohne Begleiter war er hier – das erste Mal, vermute ich – völlig auf sich allein gestellt. Das mag ihn bedrückt haben trotz der wieder vorbildlichen Kameradschaft aller Spieler untereinander. Auch er erzielte 4 Partiepunkte (gegen Jäger und Salzwedel) und kam auf Grund der GD-Wertung auf Platz 5.

Horst Jäger sah ich drei Wochen vorher in Dresden gegen den Heidelberger Sportfreund Delb zum ersten Mal beim Spiel. In dem Beitrag „Heidelberger Freunde in Dresden“ an anderer Stelle der Ausgabe wird darüber berichtet. Dort gewann er bis 400 mit Serien von 230 und 125 in 15 Aufnahmen. Wie ich nachträglich erfuhr, hatte er einige Tage vorher gegen den gleichen Partner eine Trainingspartie sogar in 8 Aufnahmen beendet! Hier in Berlin mag ihn vielleicht seine erste Partie (gegen Hofbauer), in der er in 15 Aufnahmen ganze 40 Points erzielte, stark deprimiert haben. Hinzu kam unglückliches Spiel. Gegen Manig z. B. war alles drin, er kam auf 374! Dann erwischte er bei sehr starkem Spiel einen noch stärkeren Uhlemann, der ihm mit 400:384 in 10 Aufnahmen das Nachsehen gab. Sein Vater hatte ihn nach Berlin begleitet, auch sein Sektionsleiter und BFA-Vorsitzender, Ferdinand Hockenholz, war gekommen, er hatte also Beistand. Horst ist ein sehr sensibler Spieler. Er braucht anscheinend viele Turniere, um härter und selbstbewußter zu werden.

Insgesamt muß man sagen: Unter Berücksichtigung der Abgänge zur Sonderklasse hat das Berliner FDJ-Turnier einen guten Schritt nach vorn bei unserer Jugend aufgezeigt. In den 15 Partien wurden immerhin insgesamt 16 Serien über 100 und 5 über 200 Points gespielt, und der Gesamtdurchschnitt betrug 20,500! Wenn wir noch den Oberschüler Ziegenhals von Motor Eska Karl-Marx-Stadt hinzuzählen (es mögen noch einige weitere sein), dann können wir getrost in die Zukunft sehen. Die sechs Jungen haben ein Durchschnittsalter von 19,7 Jahren. Manfred Hofbauer wird 1961 nicht mehr mit dabei sein. Er wird dann seinen Anspruch auf den Titel des Verbandsmeisters der Männer geltend machen.

Der Besuch des Turniers war nicht gerade zahlreich, aber noch den Erwartungen entsprechend, wenn man berücksichtigt, daß

1. lediglich die „BZ am Abend“ eine kurze Ankündigung brachte,
2. die Masse der Berliner Billardsportler fernblieb, wobei von mehreren Sektionen niemand zu sehen war, und
3. am Sonntag ab 11 Uhr im Rahmen des 6. Volkssporttages im gleichen Gebäude eine große Veranstaltung mit „Quermann als Vorturnier“ ablief.

Wenn man zugrunde legt, daß die Arbeit im Berliner BFA immer noch auf nur wenigen Schultern liegt, wobei dem Technischen Leiter zudem seit Wochen wegen eines Fortbildungslehrganges kaum einige Stunden freie Zeit blieben, muß man die Organisation des Turniers als durchaus zufriedenstellend beurteilen. Der BFA-Vorsitzende Max Schuckert hatte den Löwenanteil der Arbeit auf seinen Schultern, und

man kann die von Vizepräsident Exner in den Abschlüßworten ausgesprochene Anerkennung nur dick unterstreichen.

Vizepräsident Hans Exner übernahm im Auftrage des Präsidiums die Eröffnung des Turniers. Er hatte am Sonntag eine wichtige organisatorische Funktion während der Großveranstaltung auszuüben, nahm sich aber immer wieder die Zeit, um sich über den Verlauf der Kämpfe zu informieren oder die Bekanntschaft mit den Berliner und auswärtigen Sportfreunden zu machen bzw. zu erneuern. Gemeinsam mit Max Schuckert und dem Fachwart Bernhard Ruhe, der mit Unterstützung von Günther Specht für die Technische Leitung des Turniers verantwortlich zeichnete, nahm er auch die Siegerehrung vor.

Das Präsidium stiftete durch den Generalsekretär Fellmann für den Sieger ein Präzisionsqueue, desgleichen der BFA Berlin für den Zweiten.

Sportfreund Fellmann befand sich übrigens in seinem schwerverdierten Jahresurlaub; verantwortlich bei den Vorbereitungen zu den olympischen Spielen und der Betreuung unserer Romfahrer vor und nach den Spielen eingesetzt, war er viele Wochen lang außergewöhnlichen Anforderungen gerecht geworden. Er unterbrach seinen Urlaub, fuhr am 1. Oktober nach Luckenwalde zu den Deutschen Meisterschaften im Billardkegeln, war am nächsten Mor-

gen beim Berliner Turnier, um nachmittags wieder beim Abschluß der Billard-Keglermeisterschaften dabeizusein. Bravo, Lothar! Sportliche Anerkennung auch für Frau Fellmann, die Begleiterin auf dieser „Urlaubsreise“! Daß auch Billardsportler nicht im luftleeren „unpolitischen“ Raum stehen, bekundeten alle Starter und Funktionäre, indem sie eine Zustimmungserklärung zu der Denkschrift des Ministerrates der DDR an die UNO-Vollversammlung betr. Vorschläge für die vollständige Abrüstung in beiden deutschen Staaten unterzeichneten.

Abschließend konnte der Berliner BFA-Vorsitzende dem verdienten Funktionär Karl Rädöchla von Lok Mitte, der übrigens die Materialwartung während des Turniers bestens besorgte und nebenbei noch einige Partien als Schiedsrichter leitete, die bronzene Ehrennadel des DTSB überreichen. Den nicht anwesenden Sportfreunden Walter Schiemann, Chemie Lichtenberg, und Willi Lübcke, Sektionsleiter bei Motor Weißensee, war die gleiche Auszeichnung zuteil geworden.

Ergebnistabelle

	P.	GD	BED	HS
1. Hofbauer	10	35,087	50,00	256
2. Manig	8	28,031	133,33	278
3. Uhlemann	4	20,415	40,00	191
4. Salzwedel	4	15,933	23,53	122
5. Reusche	4	14,188	21,05	125
6. Jäger	0	16,258	—	142

Walter Kutz

VERBANDSLIGA - STAFFEL I

Punktkämpfe vom 4. September

Turbine Cottbus

Scheel	2:2	24,75	121
Wache	2:2	11,00	78
Eymer	2:2	5,86	34
Richter	0:4	5,29	23
Birne	0:4	7,94	45
	6:14	8,94	121

Chemie Lichtenberg

Schiemann	4:0	33,33	183
Przewosny	4:0	12,90	76
Pöggel	4:0	19,35	186
Salzwedel	4:0	16,12	97
Kleinert	2:2	7,09	45
	18:2	14,95	186

Empor Brandenburger Tor

Wähn	2:2	20,91	153
Köhler	2:2	14,14	75
Günther	2:2	6,36	57
Kaczmarek	4:0	8,62	65
Böhme	4:0	8,06	40
	14:6	10,31	153

Motor Babelsberg

Müller	0:4	8,28	49
Guthmann	0:4	9,65	57
Ackermann	0:4	5,35	42
Petrucchio	2:2	7,18	45
Ribbeck	0:4	5,39	27
	2:18	7,34	57

Tabellenstand

Chemie Lichtenberg	10:0	78:22	13,39	194
Motor Weißensee	5:3	51:29	12,44	140
Turbine Cottbus	5:5	56:44	10,67	190
Empor Brandenburger Tor	4:6	38:62	8,59	153
Motor Babelsberg	0:10	17:83	7,48	119
Staffeldurchschnitt:	10,34			

Werner Wölke, Staffelleiter

VERBANDSLIGA - STAFFEL II

Punktkämpfe vom 4. 9. 60

Chemie Buna Schkopau

Schönbrodt	2:2	13,53	138
Taubert	2:2	17,94	98
Ruhe	4:0	14,29	105
Thiele	2:2	8,21	45
Gall	0:4	3,93	22
	10:10	10,877	138

Aufbau Börde Magdeburg

Krause	2:2	16,18	57
Burghardt	2:2	17,09	87
Winkler	0:4	7,74	42
Virkus	2:2	9,25	31
E. Hoffmann	4:0	8,93	31
	10:10	10,566	87

Chemie Bitterfeld

Rödel.	4:0	44,44	222
Uhlemann	4:0	32,00	245
Küchler	2:2	9,94	65
Stange	4:0	8,06	47
Arndt	4:0	5,43	26
	18:2	15,096	245

Chemie Bernburg

Nieber	0:4	17,75	73
Früchtl	0:4	7,30	40
Schmidt	2:2	9,56	59
Damm	0:4 nicht angetreten		
Amtage	0:4	3,78	30
	2:18	7,676	73

Punktkampf vom 18. 9. 60

Chemie Bernburg

Nieber	0:4	10,95	76
Früchtl	0:4	13,45	71
Schmidt	1:3	13,31	129
Amtage	2:2	3,46	24
Biedermann	2:2	3,30	14
	5:15	8,159	129

Chemie Buna Schkopau

Schönbrodt	4:0	14,04	99
Taubert	4:0	17,02	122
Ruhe	3:1	16,21	97
Thiele	0:4 nicht angetreten		
Gall	4:0	4,06	40
	15:5	10,227	122

Tabellenstand

Aufbau Börde Magdeburg	5	9:1	33:17	10,066	126
Chemie Buna Schkopau	6	7:5	33,5:26,5	8,677	285
Aufbau Staßfurt	4	5:3	19,5:20,5	6,822	98
Chemie Bitterfeld	5	4:6	25:25	7,928	245
Chemie Bernburg	6	1:11	19:41	7,752	129

W. Coccejus, Staffelleiter

VERBANDSLIGA - STAFFEL III

Die am 3./4. September angesetzten Punktkämpfe Suhl-Gera und Erfurt gegen Gotha sind ausgefallen. Gotha konnte nicht antreten, weil einige Spieler zur Leipziger Messe gefahren waren.

ren. Gera trat gegen Suhl nicht an, da lt. telegrafischer Mitteilung zwei Spieler erkrankt waren. Hierzu steht der schriftliche Bericht mit den entsprechenden Attesten noch aus.

Manig, Staffelleiter

Punktkämpfe vom 18. 9. 60

Einheit Gera

Hofbauer	4:0	22,84	210
Hagenmüller	2:2	8,71	73
Nebe	0:4	8,68	49
Grübner	2:2	6,74	32
Briski	4:0	8,24	41
	12:8	8,24	210

Chemie Gotha

Henßler	2:2	28,88	156
Rosinski sen.	0:4	5,97	43
Rosinski jun.	4:0	17,14	98
Tham	2:2	8,07	62
Kutke	0:4	3,32	25
	8:12	8,11	156

Stahl Maxhütte

Schuka	0:4	13,70	108
Finkous	0:4	13,88	76
Niedermann	0:4	10,09	73
Kaiser	4:0	11,90	85
Lässig	2:2	4,16	21
	6:14	9,37	108

Motor Mitte Suhl

Wahl	4:0	29,62	274
Manig	4:0	27,78	128
Dr. Völkert	4:0	18,74	154
Dietz	2:2	12,02	78
M. Wagner	0:4	4,27	36
	14:6	14,62	274

Tabellenstand

Motor Mitte Suhl	7	12:2	45,5:14,5	15,68	335
Turbine Erfurt	4	6:2	27,5:12,5	16,19	364
Chemie Gotha	5	4:6	25:25	10,65	400
Stahl Maxhütte	5	2:8	15,5:34,5	8,67	166
Einheit Gera	6	2:10	16,5:43,5	8,46	400

Staffel-Gesamtdurchschnitt: 11,688

Manig, Staffelleiter

VERBANDSLIGA STAFFEL IV

4. September	Pkt.	MGD	HS
Motor Eska	20:0	18,39	194
Lokomotive	0:20	8,385	109

18. September

Motor Eska	20:0	21,192	230
Chemie	0:20	7,125	62
Lokomotive	20:0	10,66	127
Wismut	0:20	6,31	39

Tabellenstand

Motor Eska	12:0	19,05
SG Bühlau	6:2	10,52
Lokomotive	6:6	9,51
Chemie	2:8	8,40
Wismut	0:10	7,07

H. Hofmann, Staffelleiter

BEZIRK SUHL

Werbeveranstaltung mit guten Leistungen

Am Sonntag, dem 11. September, fand in Suhl eine Werbeveranstaltung statt. Motor Mitte Suhl II spielte gegen Motor Sonneberg, das Patenkind der Suhler Sportfreunde. Da Sonneberg mit sechs Spielern antrat, mußten bei Motor Mitte die Sportfreunde R. Dietz und M. Wagner aus der Verbandsligamannschaft zusätzlich einspringen. Der Freundschaftskampf endete 17:1 für Suhl. Es wurden durchweg gute Leistungen gezeigt. Für den Gastgeber spielten die Sportfreunde R. Dietz, M. Wagner, Weber, Hartung, S. Spalte Billardsport Klett und Breauté, für Sonneberg die Sportfreunde Gottschild, Greiner, Steiner, Malter, Reichel und Schank. Wir hoffen und wünschen, daß derartige Veranstaltungen unserem schönen Billardsport neue Freunde gewinnen werden.

Manig, stellv. BFA-Vors.

R. & E. HLAWATSCHEK

Präzisions- Billardbau

Dresden A 27 · Kronacher Straße 1

Ausführung

sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

BEZIRK HALLE

Punktkämpfe der Bezirksliga

10. Juli

Chemie Bernburg

Koch	2:4	3,12	22
Biedermann	2:4	3,20	16
Simroth	0:6	2,60	17
Wandt	2:2	1,68	12
Schmidt	0:2	1,97	9
Schubert	4:2	2,37	16
10:20	2,747	22	

Motor Ammendorf

Groß	6:0	9,00	73
Hoffmann	0:6 nicht angetret.		
Dietrich	4:2	12,37	82
Madzek, W.	6:0	4,22	30
Heidemann	6:0	5,88	26
22:8	7,009	82	

Chemie Greppin

Uhlemann G.	6:0	9,57	80
Uhlemann, E.	6:0	5,11	46
Pacholke	6:0	3,36	19
Seelmann	5:1	2,86	13
Reinisch	0:6	0,96	9
23:7	4,114	80	

Stahl Thale

Albrecht	6:0	6,81	42
Buchmann	6:0	2,77	15
Hofmann	2:4	3,03	13
Kahnt	6:0	2,80	14
0:6 nicht angetret.			
20:10	3,426	42	

Stahl Eisleben

Zwanzig	4:2	11,20	45
Gerhardt	2:4	6,28	31
de Cassan	2:4	4,11	18
Dreise	0:6	2,48	17
Coccejus	0:6	3,04	22
8:22	4,457	45	

Chemie Buna-Schkopau

Schleiß	0:6	3,50	26
Peuschel	0:6	3,45	17
Schliesch	0:6	3,83	14
Brömme	3:3	2,50	14
Hoffmann, F.	4:2	2,68	15
7:23	3,152	26	

17. Juli

Motor Ammendorf

Groß	4:2	17,40	69
Dietrich	4:2	14,58	64
Hoffmann	4:2	7,92	56
Madzek W.	6:0	4,90	30
Heidemann	6:0	5,55	58
24:6	8,379	69	

Chemie Greppin

Paul	0:6	8,89	51
Uhlemann G.	6:0	26,47	142
Uhlemann E.	0:6	4,76	22
Pacholke	0:6	2,95	24
Seelmann	0:6	2,60	16
6:24	6,034	142	

8. August

Stahl Thale

Scholzé	0:6	2,93	21
Kahnt	0:6	2,30	13
Thiele	2:4	3,18	23
Buchmann	6:0	3,79	28
Hofmann	6:0	3,19	23
14:16	3,078	28	

Chemie Greppin

Paul	6:0	16,07	88
Uhlemann E.	6:0	4,02	37
Pacholke	4:2	3,22	21
Seelmann	0:6	2,32	15
Liesche	0:6	1,51	9
16:14	3,728	88	

14. August

Chemie Greppin

Uhlemann G.	6:0	15,51	83
Uhlemann E.	6:0	4,29	33
Reinhardt	0:6	1,35	7
Seelmann	6:0	2,27	13
Liesche	2:4	1,84	16
20:10	3,178	83	

Chemie Bernburg

Koch	2:4	3,76	25
Biedermann	2:4	2,62	19
Simroth	2:4	2,86	15
Schubert	4:2	1,92	10
Wandt	0:4	1,99	12
Kuhnert	0:2	2,00	16
10:20	2,468	25	

Tabellenstand

Motor Ammendorf	4	8:0	47:13	6,446	117
Stahl Eisleben	3	4:2	28,5:16,5	5,141	80
Chemie Buna Schkopau	4	4:4	31,5:28,5	3,769	58
Stahl Thale	4	2:6	18:42	3,409	51
Chemie Bernburg	3	0:6	10:35	2,643	29
Chemie Greppin ist in der Tabelle nicht aufgeführt, da die Sektion Billard aufgelöst wurde.					

Alfred Wagner,
Staffelleiter der Bezirksliga.

Heidelberger Freunde in Dresden

Gern gesehene Gäste aus Westdeutschland hatte die SG Bühlau vom 7. bis 11. September in ihren Räumen im Dresdener Parkhotel. Vom Heidelberger Billard-Club waren die Sportfreunde Erik Kiesewetter, Arno Emmerich und Klaus Delb gekommen, ohne ihren Kameraden Hützer, der wegen einer plötzlichen Erkrankung seines Vaters auf die Reise verzichten mußte. Vorgesehen war ein Freundschaftskampf mit einer kombinierten

Mannschaft SG Bühlau/Chemie Meißen, doch der Tod unseres Staatspräsidenten und die damit verbundene Wettkampfruhe warfen das Programm um. So gab es lediglich Trainingspartien untereinander, im Cadre 47/2 zwischen Kiesewetter, Emmerich und unserem Eberhard Friedemann, in der Freien Partie zwischen dem 19jährigen Talent Delb, Ferdinand Hockenholtz und dem jugendlichen Rolf Jäger aus Dresden sowie den Mei-

ßenern Gerhard Fehre und Karl Wondrack.

Viel ist von der sportlichen Seite also nicht zu berichten. Erwähnenswert das schöne und durchdachte Cadrespiel von Erik Kiesewetter, der mit gediegenem Können verbundene Kampfgeist seines Clubkameraden Emmerich und das ernsthafte Bestreben Friedemanns um modernes Cadrespiel. Nebenbei: Am Samstagabend hatte sich Sportfreund Kiesewetter eine knappe Stunde lang mit Friedemann beschäftigt und ihm selbstlos und mit seltenem pädagogischem Geschick einiges von seinem reichen Wissen um produktives Spiel im Drittel vermittelt. Drei oder vier Ballstellungen und deren zweckmäßigste Behandlung, mehr gab es nicht in diesem Stundenprogramm. „Ich habe viel dabei mitbekommen“, sagte Eberhard nachher.

Einen begeisternden Kampf gab es dann am Sonntag zwischen den hoffnungsvollen Jungen Klaus Delb und Rolf-Jäger in einer Freien Partie auf 400 Points. Klaus ist ein sehr lebhafter Spieler, legt die kleine Bandenserie gekonnt hin, energisch und schnell mit vorbildlichem Stoßrhythmus. Noch vertraut er etwas viel dem Glück, spielt sieben, acht offene Bälle ohne ernsthaftes Bemühen um möglichst schnelles Heranführen an die Bande und macht sich wenig Gedanken über die Maskengefahr. Noch spielt er mit dem Queue hinter dem Rücken, anstatt die linke Hand auszubilden. Aber er hat Feuer in seinem Spiel und kann in der Freien Partie bei ernsthaftem Training einmal groß herauskommen.

In vielem das Gegenteil Rolf Jäger, ebenfalls stark im kleinen Spiel, aber weniger energisch und flüssig, ernsthafte dagegen und sorgfältiger als sein Gegner um zweckmäßige Fortsetzung der Serie bemüht. Vielleicht fehlt ihm wirklich nur mehr Selbstvertrauen. Wenn er „drin“ ist, braucht er keinen Gegner zu fürchten. Gegen Delb hatte er nach 9 Aufnahmen 22 Points (Delb 292!). Dann ließ er eine schöne Serie von 230 folgen und gewann mit einer Schlußserie von 125 in insgesamt 15 Aufnahmen. Delb schnaffte im Nachstoß nur noch 20 P. und kam auf 358. Eine sehr schöne Partie.

Die Umstände ließen viel Zeit zu Gesprächen. Hauptthema natürlich Billard-Carambol. Man kann viel lernen dabei von Sportfreund Kiesewetter, der seine Gedanken so überzeugend folgerichtig zu entwickeln versteht. Aber auch – wie kann es anders sein – die brennenden politischen Probleme gehörten zum Gesprächsstoff. Nach anfänglicher Zurückhaltung lebhaft und offene Anteilnahme von Sportfreund Emmerich, der zum ersten Mal in unserer Republik weilte. Und wie immer wieder in solchen Fällen: „Ich bin nach der angenehmen Seite hin überrascht und muß feststellen, daß ich mit völlig falschen Vorstellungen und Begriffen zu Ihnen gekommen bin.“

Die Heidelberger Freunde sind in Dresden wie überhaupt in der DDR immer wieder gern gesehene Gäste. Ferdi Hockenholtz und seine Sportfreunde können erfreut die Anerkennung der Heidelberger quittieren, sowohl in sportlicher wie auch in gesellschaftlicher Hinsicht alles ausgezeichnet vorbereitet zu haben.

Walter Kutz

KEGELN

Deutsche Einzelmeisterschaften (BK) 1960/61

Abonnementsmeisterin Elli Schmidt auf Platz 3 verwiesen!

Am 1. und 2. Oktober wurden in Luckenwalde, Bezirk Potsdam, die Deutschen Einzelmeisterschaften 1960/61 im Billardkegeln ausgetragen. Die Verantwortlichen hatten sich alle Mühe um einen einwandfreien Ablauf gegeben, und man muß sagen, daß ihnen ihr Vorhaben recht gut gelungen ist.

Die Meisterschaften, die von Vizepräsident Arthur Gersch eröffnet wurden, sahen als Gäste den Generalsekretär und stellv. Präsidenten des DBSV, Lothar Fellmann, sowie Vertreter der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Freien Deutschen Jugend und des Rates der Stadt. Von allen Seiten wurden sehr schöne und wertvolle Ehrenpreise gespendet.

Als große Ueberraschungen der Meisterschaften konnten sich bei den Frauen und bei der Jugend die Abonnementsieger und Favoriten Schmidt, Leipzig, und Hähne, Dresden, nicht durchsetzen und mußten mit den Plätzen vorliebnehmen.

Jugend

Bei der Jugend setzte sich am ersten Spieltag Hähne mit 260 Punkten recht deutlich an der Spitze, jedoch hatte er am zweiten Tag einen starken Abfall seiner Leistung zu verzeichnen. Er mußte sich mit 2 Punkten von dem Matrosen Schöler aus Görlitz, augenblicklich Angehöriger der Seestreitkräfte, der eine ausgeglichene Partie spielte, geschlagen bekennen. Die Leistung Schölers ist um so höher zu bewerten, als er zur Zeit kaum Trainingsmöglichkeiten besitzt.

Mit insgesamt 460 Punkten erreichte auch Autengruber noch ein beachtliches Ergebnis, so daß sich zwischen den drei Erstplatzierten ein Punktunterschied von nur 8 ergab. Auch der Ersatzmann für Jahn (der seine Teilnahmemeldung nicht rechtzeitig abgab und daher gestrichen werden mußte), Sportfreund Heyer, erzielte mit 452 Punkten noch ein gutes Ergebnis.

Abschlußtabelle

1. Schöler, Motor Görlitz	239	229	468
2. Hähne, Motor Klotzsche, Dresden	260	206	466
3. Autengruber, Germania Karl-Marx-Stadt	234	226	460
4. Heyer, Süden Stadt Leipzig	221	231	452
5. Reuter, Germania Karl-Marx-Stadt	190	232	422
6. Blavid, Motor Nord Brandenburg	1. Tag	2. Tag	Ges.-P.
	187	179	356

Frauen

Schon am ersten Tag setzte sich die spätere Siegerin Schneider an die Spitze. Auch bei den anderen Spielerinnen änderte sich am zweiten Tag in der Reihenfolge nichts mehr.

Abschlußtabelle

1. Schneider, Motor West Leipzig	163	156	319
2. Görner, Aktivist Freital	160	151	311
3. Schmidt, Motor West Leipzig	148	150	298
4. Müller, Karl-Marx-Stadt	124	99	223

Männer

Hier war am ersten Spieltag noch nichts geklärt, und sechs Spieler konnten sich noch Hoffnungen auf den Titelgewinn machen. Krause, der mit 257 P. führte, ließ sich auch am Schlußtag nicht schlagen, er erzielte sogar noch 10 P. mehr als am Vortage. Christl holte am zweiten Tag alles aus sich heraus und erreichte mit 271 P. die höchste Punktzahl. Aber auch dieses gute Ergebnis reichte nur zum 2. Platz. Der Pechvogel der bisherigen Meisterschaften, Stingl, mußte mit dem 3. Platz vorliebnehmen.

Abschlußtabelle

1. Krause, Motor Grüna, Karl-Marx-Stadt	257	267	524
2. Christl, Stern Luckenwalde	239	271	510
3. Stingl, Karl-Marx-Stadt	248	253	501
4. Vogel, Karl-Marx-Stadt	240	236	476
5. Korölus, Karl-Marx-Stadt	219	250	469
6. Oehme, Dresden	235	228	463
7. Rau, Motor Grüna, Karl-Marx-Stadt	245	205	450
8. Walther, Motor Grüna	221	209	430
9. Stöckel, Dresden	164	260	424
10. Schreiber, Karl-Marx-Stadt	220	199	419
11. Steinbach, Motor Grüna, Karl-Marx-Stadt	207	200	407
12. Förster, Fortschritt Oberlungwitz	212	185	397

Die Siegerehrung und der Sportlerball gaben den Deutschen Meisterschaften 1960/61 einen würdigen Abschluß.

Werner Richter, Luckenwalde

BEZIRK DRESDEN

Aufstiegsspiel vor zahlreichen Zuschauern

Das erste Aufstiegsspiel zur Dresdener Bezirksklasse gewann auf neutralem Billard Motor Görlitz II, Mannschaftsmeister des Kreises Görlitz, gegen Traktor Jänkendorf I, Mannschaftsmeister des Kreises Niesky, mit 2225:2224 Punkten.

Austragungsstätte war der Sportraum von Motor Niesky im Ludwig-Ey-Klubhaus. Vor zahlreichen Zuschauern wurden 2 mal 100 Aufnahmen mit Billardwechsel gespielt.

Traktor Jänkendorf mußte mit Ersatz antreten, erreichte jedoch trotzdem bis zur Halbzeit einen Vorsprung von 34 Punkten. Motor Görlitz steckte nicht auf, spielte und kämpfte um jeden Punkt. So konnte der Erfolg auch nicht ausbleiben, und es reichte am Ende zu einem hauchdünnen Sieg. Bester Einzelspieler bei Traktor Sportfreund Henoch mit 430, bei Motor Sportfreund Böttcher mit 416 Punkten.

Gerhard Scholz, Motor Niesky

Spannungsreiches Pokal-Halbfinale

Eigentlich hatte man in diesem Kampf bessere Ergebnisse sowie eine sichere Spielweise erwartet. Daß es nicht dazu kam, liegt nicht am Spielmaterial, denn es war vollkommen einwandfrei. Man einigte sich vorher auf einen 2-Billard-Kampf, was zeitlich den meisten Teilnehmern zusagte, und gerade aus diesem Grunde konnte man von den gutklassigen Spielern mehr Ruhe verlangen. Aus diesem Mangel heraus resultierten dann auch die meisten Versager. Kaupisch und Pietzsch beim Meister, Stöckel und Höcker bei Motor Nord erreichten bei weitem nicht ihre Durchschnittsform. Da außerdem Aufbau Mitte nicht in allerstärkster Besetzung antrat, war das Spiel bis zur Schlußpaarung offen. Zum Spielverlauf folgendes: Nach zwei Durchgängen hörten manche Aufbau-Spieler schon die Siegesglocken läuten. Aber postwendend wurde es anders, und vor der Schlußpartie hatte Nord mit 23 Punkten die Nase vorn. Die Ueberraschung schien perfekt. Keiner erwartete, daß Ohme von Aufbau gegenüber Stöckel (Nord) diesen Vorsprung wettmachen würde. Nach 20 Stößen beider Kontrahenten hatte das Spiel die höchste Spannung erreicht. Einzelmeisterschaftsteilnehmer Ohme zog von nun an unaufhaltsam davon und holte mit einer 270 noch einen sicheren Sieg für seine Mannschaft.

Ergebnistabelle

Nord	Aufbau Mitte	
B. Arnold	215 Kaupisch	221
Peace	181 Lommatzsch	233
Langer	225 Seifert	183
Glöckner	218 Eißrich	190
Höcker	221 Pietzsch	210
Stöckel	221 Ohme	270
	1281	1307
		R. L.

Anderungen in der Wettkampfordnung für Billardkegeln

Durch Beschlüsse des Präsidiums des DBSV wurden die Bestimmungen der WKO für Billardkegeln wie folgt geändert:

§ 2 (6)

Alle Strafen sind im Sportpaß einzutragen, bei Spielsperren der Zeitraum der Sperre.

(19) a)

Terminverlegungen sind so festzusetzen, daß das abgesetzte Spiel höchstens 4 Wochen vor oder 4 Wochen nach dem ursprünglichen Termin durchgeführt wird.

§ 3 (3) bb)

Während der Punktspiele können die Sektionen ihre Mannschaftsstarter nach eigenem Ermessen einsetzen. Dabei ist jedoch zu beachten:

(3) bb 3)

„daß Starter der DDR-Liga nur Punktspiele in ihrer Klasse austragen können.“

Unter § 3 (3) bb 5) ist neu einzufügen: Die Mannschaftsklasse und die Qualifikation eines jeden Starters ist im Sportpaß von der betr. techn. Leitung bzw. Fachwart einzutragen. Bei notwendigen Änderungen ist der Sportpaß der zuständigen techn. Leitung bzw. dem Fachwart zur Änderung vorzulegen.

Übertretung dieser Bestimmungen zieht Bestrafung der betreffenden Sektion nach sich.

Unter (9) a) ist neu einzufügen:

Muß ein Spiel unterbrochen werden (höhere Gewalt) und ist eine Fortsetzung am selben Tage nicht möglich (Zugfahrzeit bei Reisemannschaften), wird die Fortsetzung des Spieles von der zuständigen techn. Kommission neu festgelegt.

§ 6 (1) muß heißen:

Die in der Bezirksklasse und der Bezirksliga startenden Mannschaften werden von der Techn. Kommission des BFA festgelegt.

§ 6 (4) lautet:

Der ermittelte Mannschaftsmeister der Bezirksklasse ist Aufsteiger in die Bezirksliga.

§ 6 (7) neu einfügen:

Befragt der Mannschaftsdurchschnitt weniger als 10 Punkte Unterschied, so werden für die betr. Mannschaften Entscheidungsspiele auf neutralem Billard festgesetzt.

§ 7 II. (7) lautet nur noch:

Die Anwärter der Deutschen Einzelmeisterschaft der Männer, Frauen und Jugend werden aus den Punktspielen aller Klassen ermittelt. (Zu beachten ist Punkt 21 des § 5).

Aenderungen zur Spielregel

Neuer Wortlaut der betr. §§:

§ 3 (1)

Gespielt wird mit 3 Bällen, die aus einem offiziell anerkannten Material (Kunstharz) hergestellt sein müssen und elfenbeinfarbig sind.

§ 4 (6)

Schiefstehende Kegel zählen nicht als gefallen, müssen aber in ein anderes Kegelbild gestellt werden. Die Anlehnung eines Balles an einen Kegel führt zur Wegnahme des Kegels.

§ 8 (7)

Alle Partien sollen ohne Zwischenpause ausgetragen werden.

§ 9 (2) a)

„durch Umwerfen von Kegeln durch Treibbälle. Dabei muß der angespielte Treibball (Treibball I) erst Bande ha-

ben oder mit Vorbände gespielt sein, ehe er Kegel werfen darf. Treibball 2 kann vom Treibball 1 als Bande benutzt werden.

§ 11 (8)

Trifft der Stoßball bei einem Stoß keinen Treibball, zählt dies 1 minus. Fallen dabei noch Kegel, zählt das gesamte Ergebnis minus.

§ 11 (20)

Es ist bei allen Bällen auf Treibball zu spielen. Ist dieses technisch nicht möglich (Schiedsrichter), so muß der Stoßball in diesem Falle mindestens eine Bande berühren. Keine Bande treffen zählt hierbei 2 minus.

Die Änderungen der WKO für BK treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Spartakiade der SV Lok mit Billardkegeln

An der Spartakiade der Sportvereingung Lokomotive vom 29. bis 31. September nahmen erstmalig auch die Billardkegler teil und erzielten dabei einen großen Werbeerfolg. In zwei Qualifikationsrunden der Jugend am 27. 3. und 29. 5. in Leipzig war die Spreu vom Weizen gesondert worden, und es konnten sich sieben junge Sportfreunde für die Teilnahme qualifizieren und um Gold, Silber und Bronze kämpfen.

Am 30. Juli wurden nun, da in Halle keine Spielmöglichkeit bestand, in Delitzsch im Kulturraum des Sportplatzes in einer Vorrunde mit zwei Durchgängen zu je 100 Stoß die drei Besten ermittelt. Es gab gute Leistungen, denn jeder gab sein Bestes, um in die Endrunde zu kommen. Selbst eine 420 (Sportfreund Ermisch von Lok Delitzsch) mußte ausscheiden. Die Sportfreunde Friedrich, Lok Delitzsch, und Wolter, Lok Potsdam, konnten ihre Leistungen in der Endrunde noch erhöhen. Dagegen war das Ergebnis des Sportfreundes Krone, Lok Delitzsch, nicht befriedigend. Er kam im

ersten Durchgang mit 37 Punkten ins Hintertreffen und gab sich dann keine Mühe mehr.

Bei den Männern fanden die Qualifikationsspiele am 10. 4. und 29. 5. statt. Von 13 Bewerbern qualifizierten sich sieben. Leider konnten aber nur sechs Sportfreunde an der Spartakiade teilnehmen, da Sportfreund Wittwer z. Z. seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee ableistet. Bestimmt hätte er ein Wort mitgesprochen.

In der Vorrunde waren hier die Kämpfe härter als bei der Jugend, es wurde mit noch mehr Elan gekämpft. Sportfreund Gerlach von Lok Potsdam erzielte sowohl in den Qualifikationsspielen wie in der Vorrunde die besten Ergebnisse. Leider wurde er im Endkampf nur Zweiter, da Sportfreund Schendel von Lok Potsdam die beste Tagesleistung erzielte. Somit wurde die Spartakiade für die Billardkegler eine reine Angelegenheit zwischen Lok Delitzsch und Lok Potsdam.

Hier nun die Ergebnisse:

Jugend	Vorrunde			Endrunde		
Friedrich, Lok Delitzsch	216	258	474	225	258	483
Holz, Lok Delitzsch	154	204	358			
Ermisch, Lok Delitzsch	200	220	420			
Krone, Lok Delitzsch	194	231	425	188	184	372
Wolter, Lok Potsdam	226	230	456	241	226	467
Hengmuth, Lok Potsdam	193	212	405			
Wehlisch, Lok Luckenwalde	167	218	385			
Männer						
Hommel, Lok Delitzsch	235	178	413			
Wache, Lok Delitzsch	229	226	455	206	224	430
Müller, Lok Leipzig	218	197	415			
Haberkorn, Lok Luckenwalde	164	258	422			
Schendel, Lok Potsdam	199	232	431	265	228	493
Gerlach, Lok Potsdam	215	250	465	213	234	447

Zu den Ergebnissen wäre noch zu sagen, daß für Sportfreund Haberkorn bei etwas mehr Konzentration im ersten Durchgang eine Medaille sicher gewesen wäre. Die hier erzielten 164 Punkte liegen weit unter seinen bisherigen Leistungen.

Dem BSG-Leiter von Lok Delitzsch, Sportfreund Hottopp, Mitglied der Bezirksleitung Halle, sei nochmals herz-

licher Dank gesagt für die Durchführung der Siegerehrung.

Abschließend ein Spielangebot:

Welche Sportvereinigung oder Stadtmannschaft würde einen Vergleichskampf gegen die von mir aufgestellte Kernmannschaft der Sportvereinigung Lokomotive austragen?

Helmut Richter, SV Lokomotive,
Zentrale Fachkommission Billard

Die Situation vor der Mannschaftsmeisterschaft 1960/61

Eine hundertprozentige Analyse der derzeitigen Spielstärke aller an der Meisterschaft teilnehmenden Mannschaften aufzuzeigen, würde ein allzu großes Risiko beinhalten. Also muß man verständlicherweise die Form mit berücksichtigen, die einige DDR-Ligaspieler in letzter Zeit offenbarten. Die in den letzten Ausgaben unseres Organs veröffentlichten Ergebnistabellen sind hierbei ein wichtiger Hinweis.

Gesetzt den Fall, daß die vor allem im Bezirk Karl-Marx-Stadt gezeigten Leistungen von festem Bestand wären, so ist zu erwarten, daß Motor Gröna in der kommenden Saison eine scharfe Klinge schlagen wird. Vorausgesetzt natürlich, daß Schellers imposantes Ergebnis keine Eintagsfliege war. Den größten Widerstand in den Karl-Marx-Städter Lokalkämpfen müssen die Grönaer von der gut renommierten Wismut-Vertretung erwarten. Denn gerade der Vizemeister der letzten zwei Jahre wird mit aller Kraft versuchen, diesmal den Bock umzustößen. Das könnte durchaus gelingen, wenn Wismut nicht in den alten Fehler verfällt, den Ausgang eines Mannschaftskampfes allzu sehr vom Schlußmann Stingl abhängig zu machen.

Der jetzige Deutsche Meister und Rekordhalter Aufbau Mitte Dresden ist nach dem Debakel von Empor Tabak nunmehr der einzige Ligavertreter für die Elbestadt. Die Struktur der Dresdener Mannschaft ist dieselbe geblieben. Die an den letzten Trainingsabenden erzielten Ergebnisse geben außerdem optimistische Auskunft über die kommenden Ereignisse. Damit wären erst einmal die Hauptfavoriten kommentiert. Unter keinen Umständen

dürfte eine andere Mannschaft in der Lage sein, die Vormachtstellung dieser drei Kollektive zu brechen.

Das soll beileibe keine Unterschätzung des Drittplazierten der letzten Meisterschaft, Motor Ifa, bedeuten. Aber eine relativ schwache Auswärtsform stemmelt die Mannschaft nur zum Hecht im Karpfenteich. Die einstmals so guten Stahl-Sportler aus Leipzig werden dem neuen Meisterschaftsstart mit gemischten Gefühlen entgegensehen. Die immer mehr sinkende Form, dazu der Verlust von Werni Breustedt könnte in diesem Jahr zum Verhängnis werden. Stahls Zielrichtung sollte ein guter Mittelplatz sein.

Schwer läßt sich Germania einschätzen. Karl-Marx-Stadts drittem Motor-Vertreter gelang mit Ach und Krach die Flucht vor dem Abstiegsgepenst. Da aber gute junge Talente bei Germania heranreifen, ist der Klassenerhalt durchaus möglich. Wenig Material liegt von den beiden Aufsteigern Stern Luckenwalde und Süden Stadt Leipzig vor. Vom „Rauf-und-runter-Kollektiv“ Stern ist unter allen Umständen ein Leistungsanstieg zu erwarten, vor allem bei Heimvorteil. Wieweit der Neuling Süden Stadt in der Lage sein wird, den großen Gegnern Paroli zu bieten, bleibt abzuwarten. Der Vorjahresschnitt der Mannschaft ist jedenfalls nicht begeisternd. Trotz alledem sollten sich die favorisierten Mannschaften hüten, Großspurigkeitsfehler zu begehen. Einen solchen Fehler bekam in der letzten Saison Exmeister Empor Tabak empfindlich zu spüren, als sogar schließlich der Durchschnitt den Ausschlag gab.

Rolf Lommatzsch, Dresden

Schiedsrichterfragen

Die Confédération Européenne de Billard hat mit den Internationalen Spielbedingungen und Organisationsvorschriften sowie den Internationalen Schiedsrichterregeln ein Regelwerk geschaffen, nach dem in der ganzen Welt sportlich Billard gespielt wird. Dieses Regelwerk muß als ausgezeichnet betrachtet werden, kann aber nicht so umfangreich sein, daß nun alles bis ins kleinste darin erfaßt ist. Die Regeln hätten sonst den Umfang eines Lexikons. Daß man sich in der CEB ständig Gedanken darüber macht, wie das Regelwerk noch verbessert werden kann, wird bewiesen durch eine ganze Anzahl von Anträgen, die auf der diesjährigen Tagung der CEB in Wien eingebracht wurden. Das Präsidium des DBSV wird hierzu auf seiner nächsten Tagung Stellung nehmen.

In unserem wie in jedem anderen Sport kommt es sehr viel darauf an, wie die Regeln vom Schiedsrichter ausgelegt werden. Der § 13 der Internationalen Schiedsrichterregeln billigt ihm deshalb auch das Recht zu, in allen Sonderfällen nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Man sieht daraus, mit welcher hohen Verantwortung das Amt des Schiedsrichters verbunden ist.

Sportfreund Storek weist in der Nr. 8/60 unseres Verbandsorgans auf einen Widerspruch zwischen den Auffassungen der Sportfreunde Dr. Pudor und Leffringhausen beim Herausspringen eines Balles hin. Auch ich war, wie Sportfreund Leffringhausen, früher immer der Ansicht, daß die hölzerne Umrandung nicht mehr zum eigentlichen Billard gehört, denn in § 4 der Internationalen Spielbedingungen heißt es: „Die Ausmaße der freien Spielfläche betragen 2,845×1,425 m“ (Beim kleinen Billard analog 2,10×1,05 — Red.)

Die Regelauslegung des Sportfreundes Dr. Pudor, wonach eine erfolgte Carambolage zu zählen ist, auch wenn ein Ball, dabei auf die hölzerne Bandenumrahmung gesprungen und aus eigener Kraft auf die Spielfläche zurückgekehrt war, entstammt den Anregungen aus „Arbitrage“ von Herrn L. Teegeleer, die 1958 veröffentlicht wurden. Auf diese Regelauslegung ist meines Wissens auf internationaler Basis von keiner Seite ein Widerspruch erfolgt, so daß sie auch für uns verbindlich ist. Zu den an das Redaktionskollegium gerichteten Anfragen des Sportfreundes Röhn, die im wesentlichen hiermit

beantwortet sind, möchte ich noch folgendes sagen:

1. Die Schiedsrichterregeln für Carambol sind internationale Regeln, die von unserem Verband nicht geändert werden können. Wir sind aber berechtigt, der CEB Anträge auf Veränderungen oder Zusätze einzureichen. Die vom DBSV erarbeiteten Regeln für Billardregeln sind dem internationalen Regelwerk soweit wie möglich anzugleichen.

2. Selbstverständlich ist auch der „sitzende“ Spieler jederzeit berechtigt, seine Rechte gegenüber dem Schiedsrichter wahrzunehmen.

Was ist hier zu tun?

In diesem Zusammenhang möchte ich unseren Schiedsrichtern nachstehenden Fall, der sich in dem Verbandsligaspiel Chemie Bernburg — Aufbau Börde Magdeburg ereignet hat, schildern.

Spieler A hat als Stoßball den Punktball. Spieler B kommt ans Spiel. Der Punktball liegt am roten Ball fest. Spieler B hält die Hand über die feststehenden Bälle in der Annahme, der Punktball sei sein Stoßball, während sein wirklicher Stoßball, etwa 30 cm davon entfernt, vollkommen frei steht. Nun ergab sich folgender Dialog:

Spieler B: „Herr Schiedsrichter, die Bälle stehen fest. Wollen Sie bitte aufsetzen.“

Schiedsrichter: „Ihr Ball steht frei, nehmen Sie das Spiel auf.“ (Er legte ganz richtig die Betonung nicht etwa auf das „Ihr“.)

Spieler B (etwas ungehalten): „Der Ball steht doch fest, bitte setzen Sie auf.“

Schiedsrichter: „Ihr Ball steht frei.“

Was weiterhin geschah, verrate ich heute noch nicht, sondern frage unsere Schiedsrichter: Wie würden Sie sich nunmehr verhalten, bzw., wie würden Sie entscheiden? Dabei verweise ich besonders auf die § 4, 8 und 13 der Internationalen Schiedsrichterregeln. Ich würde mich freuen, wenn recht viele unserer anerkannten Schiedsrichter dem Redaktionskollegium ihre Zuschrift einbringen würden.

Erich Hoffmann, Vizepräsident

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

*Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol*

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 400 04